

kennzeichnend. Fehlte doch in dem großen „Cursus Sacrae Scripturae“ fast 30 Jahre nach Erscheinen des ersten Bandes, dem inzwischen mehr als 30 gefolgt waren, immer noch der Psalmenkommentar. Er erschien erst 1912. Auch in der „Bonner Bibel“ ist erst im Januar 1936 die Psalmenerklärung von H. Herkenne erschienen. Und doch hat jeder Priester kein biblisches Buch so oft und so ausgiebig zu benützen wie die Psalmen, und auch der gebildete Laie, der die liturgischen Gebete der Kirche liebgewonnen hat, braucht eine verständliche Sinndeutung dieser nicht immer ganz einfachen Lieder. Kalt ist als Fachmann vertraut mit den Problemen der Psalmenexegese, aber er will nicht bloß für einige Alttestamentler die Erklärung geben, sondern den religiösen Wahrheitsgehalt erschließen. Ehrfurcht vor dem inspirierten Text, lebendiger Glaube und Seeleneifer sprechen aus seiner Auslegung. Die gute Gliederung erleichtert den Gebrauch in Predigt, Homilie und Bibelstunde. Überschriften wie „Christi Königum und seine Gegner“ (Ps 2), „Gedanken beim Kirchgang“ (Ps 15, 14), „Mehr Innerlichkeit“ (Ps 50, 49), „Ein Kommuniongebet“ (Ps 63, 62), „Eine alttestamentliche Präfation“ (Ps 113, 112) u. a. verraten die unmittelbare Lebensnähe. Alles vermag niemand aus dem Gotteswort zu heben, was an Werten darin steckt; denn es bleibt ewig gültig. Aber jeder Benutzer wird sich reich beschenkt sehen, wenn er diesen Kommentar durcharbeitet und durchbetrachtet. Von seinem Breviergebet wird sich dann sagen lassen: „Orabo spiritu, orabo et mente; psallam spiritu, psallam et mente“ (1 Kor 14, 15).

Mögen die anderen Bände sich in rascher Folge anschließen. Wenn das Werk vollendet ist, wird für die gesunde Entfaltung der „Katholischen Bibelbewegung“ eine wichtige Vorarbeit geleistet sein.

Trier.

Dr Peter Ketter.

Die deutsche Thomas-Ausgabe. Summa theologica deutsch-lateinisch. Band 29: Die Sakramente. Taufe und Firmung. (XXIV u. 579.) Salzburg 1935, Anton Pustet. Brosch. M. 9.—, S 17.10; Leinen M. 10.—, S 19.—.

Die tadellose Übersetzung stammt von Bernh. Barth und Burkhard Neunheuser, Einleitung, Anmerkungen und Kommentar von Damasus Winzer, sämtlich Benediktiner von Maria Laach. Religiöse Wärme und Wissenschaftlichkeit durchdringt das Ganze, die eingehenden historischen Darlegungen berichtigten den Text an einzelnen Stellen. Druck und Ausstattung sind musterhaft.

Graz.

A. Michelitsch.

Ordnung zum Ewigen. Der Mensch in der religiösen Wirklichkeit seines Lebens. Von Dr theol. Georg Feuerer. (228.) Regensburg, Friedrich Pustet. Kart. M. 3.80, geb. M. 4.80.

„Es hat der einzelne auf seinem Wege zum Christsein es nicht nötig, an der Welt vorüber zu gehen, sie schlecht zu machen, sondern er steht mit einer inneren Bereitschaft dem Leben gegenüber, dankbar für jede Freude, willig für das Sprechen Gottes zu ihm in diesem Leben“ (S. 220 f.). Die innere Bereitschaft zu zeigen und zu geben, dazu ist dies Buch geschrieben. Es sind ernste und tiefe Gedanken, die der Autor vorlegt und die verwirklicht werden müssen, will der Christenmensch mit den schweren Fragen des Diesseits fertig werden. Vom Jenseits muß die Kraft kommen und das Licht. Damit aber kommt auch die nimmer versagende Freude und das glaubenstreue Hoffen, der Heldengeist, der des Christen Sieg bedeu-

tet. Die Sicherheit in allen Lebensentscheidungen ist Zeugnis tiefst erfaßten Christentums. Heute ist uns dies nötiger denn je. So möchte ich auch sagen von diesem Buche: ein Buch, das wir heute notwendiger brauchen als vielleicht jemals früher.

Schwaz.

Dr P. Leitner.

Unsündlichkeit und Befestigung in der Gnade. Von Josef Gummersbach S. J. (352.) Frankfurt 1933, Carolus-Druckerei. M. 13.20.

In tiefer Spekulation und größter Breite wird hier ein dunkles dogmatisch bedeutungsvolles Problem behandelt, das nicht etwa bloß die Gnadenlehre, sondern fast alle Teile der Dogmatik berührt. Wesenhaft unsündlich ist bloß Gott, alles Geschöpfliche hingegen wesentlich sündbar. Christi menschlicher Wille hatte in actu primo remoto die potentia physica peccandi. Durch seine Gottschauung war die Unsündlichkeit zwar gefordert, aber nicht formell gegeben. Interessant sind die Ausführungen über die Unsündlichkeit der Seligen des Himmels und der Armen Seelen im Fegefeuer, die Befestigung in der Gnade bei Maria, den Aposteln u. s. w. Zum Schluße sucht er die confirmatio in gratia in ihrem Wesen klarzulegen und gegen die Gnade der Beharrlichkeit abzugrenzen, wobei er freilich zu keiner bestimmten Entscheidung kommt. Im allgemeinen wandelt Gummersbach auf suarezianischen Pfaden, geht aber auch in wichtigen Punkten manchmal eigene, ganz neue Wege. Man kann für die überaus gediegenen Ausführungen und den großen Fleiß nur ehrlichen Dank wissen.

Salzburg.

Dr M. Premm.

Das Gnadenbild der Mutter von der immerwährenden Hilfe. Von P. Dr Clemens M. Henze C. Ss. R. 4^o (80). Mit 65 Abbildungen. Bonn, Hofbauer-Verlag. Geb. in Halbleinen M. 2.50.

Der Verfasser legt in der Schrift eine kleine deutsche Volksausgabe seines 1926 über den gleichen Gegenstand erschienenen lateinischen Werkes vor. Er gibt eine kurze Beschreibung des Gnadenbildes von Sant' Alfonso zu Rom, deutet das Bild und zeigt die Stellung des Bildes im Rahmen der christlichen Kunstentwicklung. Geschichtliche Nachrichten über das Bild und Hinweise auf religiöse Aussstrahlungen seit 1866 runden die Darstellung ab, die durch gute Bilder gestützt ist. Ein Wort über den möglichen Zusammenhang mit den Trecen-tisten, besonders Cimabue, wäre erwünscht gewesen. Die Arbeit hat ihren Wert als Untersuchung über ein einzelnes Bild und ist ein Beitrag zur zeitnahen Frage Religion und Volksandacht.

Linz a. D.

Dr Karl Eder.

Die Wunder Roms. Von A. Andergassen. Feldkirch, Karitas-verlag für Vorarlberg. Brosch. S 3.—.

Andergassens Rombüchlein ist zur Vorbereitung wie zur Auf-frischung allen Rompilgern sehr zu empfehlen. Der Führer reiht nicht einfach die einzelnen Sehenswürdigkeiten mit Namen und Jahreszahlen aneinander, sondern führt sie gleich im richtigen kirchlich-gläubigen Lichte und in einer sehr verständlichen geschichtlichen Perspektive vor. Das Büchlein dient darum ebenso der Einführung wie der Einfühlung in die Wunder Roms. Die Illustrationen sind sehr gut gewählt und prächtig ausgeführt.

Linz a. D.

Prof. Dr Josef Fließer.